
Hintergrund

Der "Wulff" im Schafspelz

Christel Wegner über die jüngste Landtagssitzung in Niedersachsen

Wenn sich die Parteien kurz vor Landtags- oder Bundestagswahlen zu Parlamentssitzungen treffen, kann man sich gewiss auf eine Schlammschlacht verlassen. So auch während der August-Sitzung des niedersächsischen Landtages. So entzündete sich der Streit unter anderem am Thema Atomkraft. Zuvor wurde bekannt, wie Gutachten zu dem geplanten Endlager in Gorleben durch Einflussnahme der Politik gefälscht wurden und dass die Verträge mit Grundstücksbesitzern in Gorleben im Jahr 2015 auslaufen. Heute wissen wir von neuen Plutoniummengen, die in der Asse illegal gelagert sind. Jede Woche werden neue Erkenntnisse darüber bekannt, wie schlampig und unkontrolliert die Regierungen auf Bundes- und Landesebene mit der Atomkraft umgegangen sind.

Es wird immer enger für CDU/FDP, aber auch für SPD und Grüne. Denn sie alle waren in irgendeiner Form an den Lügen rund um die Kernkraft beteiligt oder hätten davon wissen müssen. Der SPD-Oppositionsführer Jüttner gab während der Landtagssitzung zumindest zu, es könnte seitens seiner Partei ein "Unterlassungsfehler gewesen sein, nicht früher in die Akten geguckt zu haben". Ansonsten beschimpften sich die Plutonium-Fraktionen gegenseitig - je aussichtsloser ihre Lage desto massiver und gemeiner die Anschuldigungen.

Und der Streit geht schon in die nächste Runde. Denn nachdem nun auch die Regierungsparteien CDU und FDP einsehen müssen, dass Gorleben wohl nicht länger zu halten ist, gibt es über mögliche weitere niedersächsische Standorte Uneinigkeit in der Koalition. Während Ministerpräsident Christian Wulff nach Gorleben die Nase voll hat und keine weiteren Endlagerorte in Niedersachsen vorschlagen will, fällt seinem FDP-Minister Hans-Heinrich Sander schon das Emsland oder die Region Bad Zwischenahn als geeignete Atommülldeponien ein. "Wer glaubt, dass Niedersachsen aus dem Schneider ist, liegt falsch", so der Umweltminister.

Hinzu kommen neue Atomtransporte, die offenbar durch das geschützte Wattenmeer und über den Hafen in Cuxhaven erfolgen sollen. Eine dort kürzlich erfolgte Übung ließ den Plan auffliegen, die aus England und Frankreich angelieferten WAA-Plutoniumreste zukünftig durch Niedersachsen zu transportieren. Über besondere Katastrophenschutz- und Notfallpläne ist dem CDU-Innenminister Uwe Schünemann nichts bekannt - das sei schließlich Angelegenheit der Kommunen, durch die der Transport notfalls durchgeprügelt werde und die erst 48 Stunden vorher etwas über die gefährliche Fracht erfahren.

Landtagsabgeordnete Christel Wegner fordert:

Ausstieg aus der Atomenergie

In einem Flugblatt mit Informationen über die Geldmaschine Asse, dass Asse zeigt was passiert, wenn Kapitalismus frei walten kann und dass schon 1965 Wolfenbütteler Kommunisten vor der Atommüll-Einlagerung im Asse-Bergwerk warnten, wandte sich Christel Wegner, Mitglied des niedersächsischen Landtags (fraktionslos) DKP, an die Bevölkerung und die Anti-Atom-Treck-Teilnehmer.

Liebe Mit-Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Anti-Atom-Trecks in Braunschweig, wir werden gemeinsam mit den vielen anderen DemonstrantInnen und UnterstützerInnen am 5. September 2009 in Berlin beweisen, dass die Politik des Verschweigens, Verschleierns und Vernebelns der Länder- und Bundesregierung und der Atomlobby uns nicht von der Erkenntnis abbringt: der Ausstieg aus der Atomenergie ist endlich durchzusetzen!

Asse, Gorleben und andere Katastrophen (Harrisburg und Tschernobyl) haben uns gelehrt, dass man nur beschönigt, uns beschwichtigen und beruhigen will. Wir wissen, dass der gefährliche alltägliche "Normalbetrieb" mit den "erlaubten Emissionen" viele Menschen krank gemacht und ihnen das Leben genommen hat! Wir zeigen ihnen, dass es entschieden von uns abhängt, wie sich die Parteien nach der Bundestagswahl zur Atomenergie verhalten!

Deshalb:

- Ausstieg aus der Atomenergie innerhalb von 5 Jahren
- Förderung regenerativer Energien
- Verhinderung auch des Baus von geplanten Kohlekraftwerken aus Klimaschutzgründen!

Uns allen einen erfolgreichen Verlauf des Anti-Atom-Trecks und einen eindrucksvollen Erfolg der Demonstration am 5. September in Berlin wünscht

Christel Wegner

Hunderte Braunschweiger begrüßten den Anti-Atomtreck aus Gorleben auf dem Weg nach Berlin in Braunschweig. Abgeholt von der Motorrad-Gruppe Kuhle Wampe, begleitet von Fahrradfahrern in die Innenstadt zum Schlossplatz, der so ausgestaltet auch seinen Kritikern gefiel! Mit dabei die DKP Braunschweig mit ihrer Genossin und Landtagsabgeordneten Christel Wegner. Verteilt wurde ein Flugblatt mit einem Grußwort von Christel und einem Dokument, in dem Wolfenbütteler Kommunisten bereits 1965 die Sicherheit der ASSE in Frage stellten!

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)